



WISSEN SIE, WER JULIUS SPANIER WAR?

Eine Spurensuche des Lehrstuhls für Jüdische Geschichte und Kultur
der Ludwig-Maximilians-Universität

DO YOU KNOW WHO JULIUS SPANIER WAS?

A search for traces by the Department of Jewish History and Culture
at Ludwig-Maximilians-Universität

von | by Lisa Martina Caspari,
Sebastian Peters, Julia Schneidawind



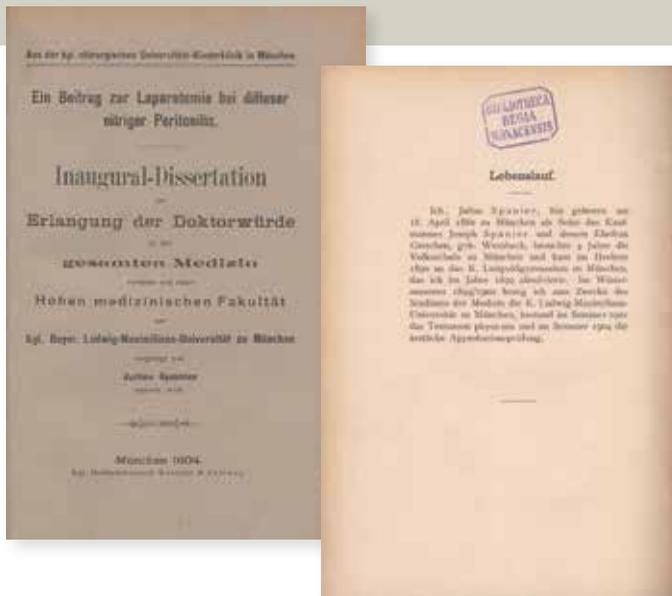
11

JULIUS SPANIER UND DAS KLINIKPERSONAL
IN DER LACHNERSTRASSE, UM 1955
JULIUS SPANIER AND CLINIC STAFF
IN LACHNERSTRASSE, C. 1955

„Ich will hier nicht prominent sein, sondern nur helfen.“
“I don't want to stand out; I just want to help”.

Julius Spanier, 1942 in Theresienstadt

1
MEDIZINISCHE DISSERTATION,
MÜNCHEN, 1904
MEDICAL DISSERTATION,
MUNICH, 1904



4
JULIUS SPANIER UND KAMERADEN
WÄHREND DES ERSTEN WELTKRIEGS
JULIUS SPANIER AND COMRADES
DURING WORLD WAR I

5
JULIUS SPANIER WÄHREND
DES ERSTEN WELTKRIEGS
JULIUS SPANIER DURING
WORLD WAR I



2
JULIUS SPANIER
1880 – 1959

Wer war Julius Spanier? Auf diese Frage gibt es weit mehr als nur eine Antwort: Er war ein junger Arzt im ausgehenden Kaiserreich und im Ersten Weltkrieg, später angesehener Bürger und Pionier der Kinderheilkunde im München der Zwischenkriegszeit. Bald darauf wurde Julius Spanier aber auch zum Verfolgten des NS-Regimes, Arzt in Theresienstadt und schließlich erster Präsident der Israelitischen Kultusgemeinde München nach der Schoa. Schon diese wenigen Eckpunkte seines Lebens lassen ahnen, welche Rolle er für seine Patienten, seine Religionsgemeinschaft und auch für München gespielt hat. Trotzdem ist sein Name heute, über ein halbes Jahrhundert nach seinem Tod, nur noch wenigen ein Begriff. Die Ausstellung sucht daher nach Spuren seines Lebens und Wirkens, immer der Frage folgend: Wer war Julius Spanier?

Julius Spanier wurde am 18. April 1880 als zweiter Sohn von Joseph und Gretchen Spanier in München geboren. Die Mutter, geb. Weinbach, kam aus dem schwäbischen Harburg, während der Vater aus Hamburg stammte und als Börsenagent tätig war. Er besuchte zunächst die Volksschule und absolvierte im Jahr 1899 das Abitur am Münchner Luitpold-Gymnasium. Anschließend nahm er ein Medizinstudium an der Ludwig-Maximilians-Universität auf, wo er im Jahr 1904 promovierte. Am Ersten Weltkrieg nahm Spanier als Sanitäts-offizier teil. Nach dem Krieg arbeitete er als Kinderarzt und Schularzt in München. Als einer der Begründer der Säuglingsfürsorge war er von 1926 bis 1928 Vorsitzender der „Münchner Gesellschaft für Kinderheilkunde“.

Who was Julius Spanier? There are many answers to this question. He was a young physician at the end of the German Empire and during World War I, and later a respected citizen and pioneer pediatrician in Munich between the wars. Shortly afterwards, however, Julius Spanier was persecuted by the Nazi regime. He became a physician in Theresienstadt and ultimately first President of the Jewish Community in Munich after the Shoah. Even these few key points in his biography give us an idea of the role he played in his patients' welfare, in his religious community, and also in Munich. Nevertheless, more than half a century after his death, his name is only known to a few. The exhibition therefore is a search for traces of his life and work, always bearing the question in mind: Who was Julius Spanier?

Julius Spanier was born on April 18, 1880, in Munich, the second son of Joseph and Gretchen Spanier. His mother, née Weinbach, came from Harburg in Swabia; his father from Hamburg where he worked as a trader on the stock exchange. He first attended elementary school and finished school in 1899 at Luitpold Gymnasium in Munich. He started studying medicine at Ludwig-Maximilians-Universität immediately afterwards and gained his doctorate in 1904. He served as a medical officer in World War I. After the war he worked as a pediatrician and school physician in Munich. As one of the founders of infant welfare he was chairman of the "German Society of Pediatrics" from 1926 through 1928.



6
JULIUS SPANIER BEI DER JAGD
JULIUS SPANIER OUT HUNTING



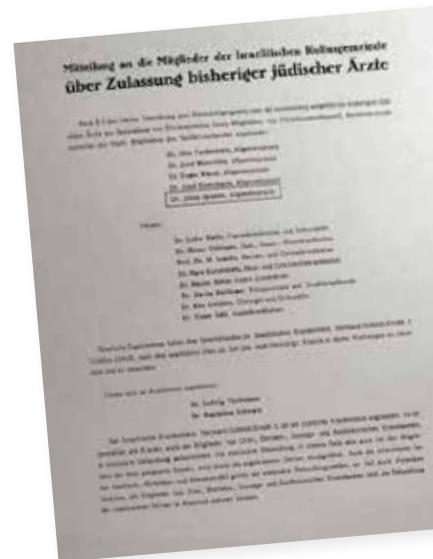
3
ZIPORA SPANIER
1886–1970

Am 15. November 1907 heiratete Julius Spanier in Berlin Zipora Knoller. Das Ehepaar Spanier hatte keine Kinder, beide setzten sich aber aufopferungsvoll für den Nachwuchs anderer ein. Jakob, der ältere Bruder Spaniers, arbeitete als Bankier in Krumbach, wo er auch der Jüdischen Gemeinde vorstand. Er emigrierte mit seiner Ehefrau Bella und Tochter Gretchen über London nach New York und starb dort 1968. Ruben und Benni, die zwei jüngeren Brüder, lebten in Berlin, wo Benni als erfolgreicher Schauspieler und Regisseur arbeitete. Beide wurden während der Schoa ermordet.

Am 24. März 1933 stimmten die ärztlichen Spitzenverbände der im Reich durchgeführten Gleichschaltung zu, gleichzeitig wurde der Ausschluss der jüdischen Ärzte aus ärztlichen Vorständen oder Ausschüssen beschlossen. Jüdische Schulärzte wurden aus dem Dienst entlassen. Ab dem 1. April 1933 durfte Spanier auch seine Tätigkeit als Säuglingsfürsorgearzt des Münchner Bezirksverbandes nicht mehr ausüben. Mit der „Vierten Verordnung zum Reichsbürgergesetz“ wurde am 25. Juli 1938 das Erlöschen der Approbation jüdischer Ärzte beschlossen. In München erhielten 14 jüdische Ärzte, darunter auch Julius Spanier, am 1. Oktober 1938 eine Ausnahmegenehmigung, um als „Krankenbehandler“ tätig zu werden.

Im Herbst 1939 übernahm Spanier die Leitung des Israeliischen Krankenhauses in der Hermann-Schmid-Straße 5-7, in dessen Räumlichkeiten er auch eine Wohnung bezog.

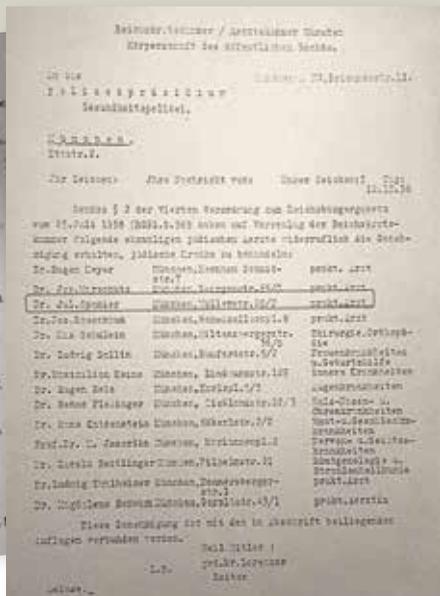
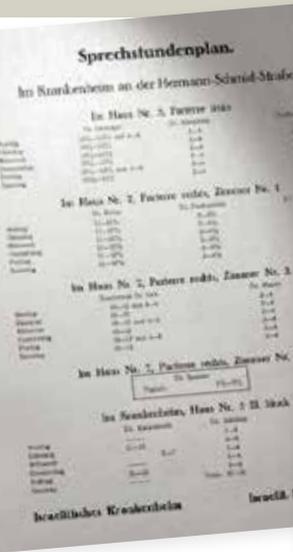
7
ZULASSUNG JULIUS SPANIER
ALS „KRANKENBEHANDLER“
MIT SPRECHSTUNDENPLAN, 1938
JULIUS SPANIER'S ACCREDITATION
AS A "HEALTH THERAPIST" WITH
A LIST OF SURGERY HOURS, 1938



Julius Spanier married Zipora Knoller on November 15, 1907, in Berlin. The couple had no children themselves but were selflessly committed to helping the offspring of others. Jakob, Spanier's eldest brother, worked as a banker in Krumbach where he was also head of the Jewish Community. He emigrated with his wife Bella and daughter Gretchen by way of London to New York where he died in 1968. Ruben and Benni, Spanier's two younger brothers, lived in Berlin where Benni was a successful actor and director. Both were murdered during the Shoah.

On March 24, 1933, the central medical associations agreed to the Gleichschaltung (forcible "coordination") being implemented in the Third Reich; at the same time the exclusion of Jewish doctors from medical boards and committees was resolved. Jewish school physicians were removed from their posts. From April 1, 1933, Julius Spanier was no longer allowed to continue his work as an infant welfare doctor within the Munich medical association. With the fourth act of the "Reich Citizenship Law", passed on July 25, 1938, Jewish physicians lost their approbation. In Munich, 14 Jewish physicians, including Julius Spanier, received an exemption permit on October 1, 1938, to work as "health therapists".

In fall 1939, Spanier took over the direction of the Israelite Sanatorium at Hermann-Schmid-Strasse 5-7 and moved into an apartment at this address.



8
 SCHREIBEN DER REICHSÄRZTEKAMMER, 12. OKTOBER 1938
 LETTER FROM THE "REICH MEDICAL COUNCIL", OCTOBER 12, 1938

Daneben wurde er als „Vertrauensarzt“ für den „Arbeits-einsatz“ im Zwangsarbeiterlager Lohhof sowie als Arzt für das Sammellager Berg am Laim eingeteilt. Ab 1941 war ihm die Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel untersagt, immer wieder musste er lange Fußwege oder Radfahrten auf sich nehmen, um zu seinen Patienten zu gelangen.

Am 4. Juni 1942 wurde Julius Spanier zusammen mit seiner Frau, 50 Patienten und 22 Krankenschwestern des Israelitischen Krankenhauses nach Theresienstadt deportiert. Immer wieder zeigte Spanier Mut, wenn er sich für das Wohlergehen seiner Patienten nicht nur während des Transports, sondern später auch in Theresienstadt einsetzte. Dort leistete er Sterbenden Beistand, versuchte die Kranken aufzumuntern und forschte zu den in Theresienstadt auftretenden Krankheiten. Um sich ganz der Tätigkeit als Arzt widmen zu können, lehnte er von Beginn an eine Aufnahme in den Ältestenrat ab. Von den 74 Menschen, die aus dem Krankenhaus deportiert wurden, überlebten nur Spanier, seine Frau und zwei Schwestern.

Im Sommer 1945 kehrten Julius Spanier, der noch schwer am Fleckfieber erkrankt war, und seine Frau nach München zurück. Schon im selben Jahr war Spanier wieder als Arzt sowie als kommissarischer Leiter des „Ärztlichen Bezirksvereins München“ tätig. In dieser Funktion befasste er sich unter anderem mit dem mühsamen Wiederaufbau der medizinischen Versorgung in München. 1946, im Alter von 66 Jahren, übernahm er die Leitung der Münchner Säuglingsklinik an der Lachnerstraße in Neuhausen.



9
 KENNKARTE VON JULIUS SPANIER, 20. FEBRUAR 1939
 JULIUS SPANIER'S IDENTITY CARD, FEBRUARY 20, 1939

In addition, he was ordered to do “duty” as an “independent physician” in Lohhof forced labor camp and as a physician at the transit camp in Berg am Laim. From 1941 onward, the use of public transport was forbidden. Instead, he took it upon himself to walk or cycle long distances to reach his patients.

On June 4, 1942, Julius Spanier was deported to Theresienstadt together with his wife, 50 patients, and 22 nurses at the Israelite Sanatorium. Time and again he demonstrated his courage and his commitment to his patients' well-being, not just while being transported there but also in Theresienstadt itself, where he gave support to the dying, tried to cheer up the sick, and carried out research into illnesses which occurred in Theresienstadt. To be able to devote himself entirely to his work as a physician he refused to be included in the Jewish Council from the beginning. Of the 74 people who were deported from the sanatorium, only Spanier, his wife, and two nurses survived.

In summer 1945, Julius Spanier—who was still suffering from typhus—and his wife returned to Munich. That same year, Spanier was once again working as a physician as well as acting head of the “Regional Medical Association, Munich”. In this function he was involved with the rebuilding of a medical care structure in Munich, among other things. In 1946, at the age of 66, he took over the direction of the maternity clinic in Lachnerstrasse in Neuhausen which had been re-opened by Benedictine nuns that spring.



11
**JULIUS SPANIER UND DAS KLINIK-
 PERSONAL IN DER LACHNERSTRASSE,
 UM 1955**
 JULIUS SPANIER AND CLINIC STAFF
 IN LACHNERSTRASSE, C. 1955



10
**JULIUS SPANIER BEI DER WIEDERERÖFFNUNG DER SYNAGOGUE
 REICHENBACHSTRASSE, 20. MAI 1947**
 JULIUS SPANIER AT THE RE-INAUGURATION OF THE SYNAGOGUE
 REICHENBACHSTRASSE, MAY 20, 1947



12
**ZIPORA UND JULIUS SPANIER
 IN IHRER WOHNUNG, UM 1955**
 ZIPORA AND JULIUS SPANIER
 IN THEIR APARTMENT, C. 1955

Diese war erst im Frühjahr unter Leitung der Benediktus-Schwestern wiedereröffnet worden. Not und Mangel prägten den Klinikbetrieb der Nachkriegszeit. Trotzdem gelang es innerhalb weniger Jahre, wieder eine funktionierende Säuglingsfürsorge zu etablieren. Julius Spanier praktizierte dort bis 1955.

Neben seiner ärztlichen Tätigkeit setzte sich Julius Spanier in den Nachkriegsjahren für die Wiederbelebung des religiösen Lebens der Münchner Juden ein. Die Israelitische Kultusgemeinde München war bereits im Juli 1945 von den wenigen Überlebenden der Schoah wieder gegründet worden. Die Präsidentschaft ging unmittelbar an Julius Spanier, der sie bis 1951 innehatte. Eines der wichtigsten Ziele war die Wiederherstellung der verwüsteten Synagoge Reichenbachstraße, die im Jahr 1947 wiedereröffnet werden konnte.

Sein Engagement für die Jüdische Gemeinde Münchens führte Julius Spanier auch in die bayerische Landespolitik. Von 1946 bis 1951 war er Vertreter der jüdischen Religionsgemeinschaft im Bayerischen Senat, der damaligen zweiten Kammer im parlamentarischen System des Freistaats. Bis zu seinem Tod engagierte er sich außerdem in der „Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit“ in München.

Julius Spanier starb 1959, seine Ehefrau Zipora 1970 in München. Beide sind auf dem Neuen Israelitischen Friedhof in München bestattet. An Julius Spanier erinnert heute eine Gedenkplakette im Klinikum Dritter Orden in der Menzinger Straße.

The running of the clinic after the war was marked by hardship and shortages. Nevertheless, within a few years, Spanier had succeeded in establishing a properly operating infant welfare service. He continued practicing there until 1955.

In addition to his work as a physician, Julius Spanier strove to revive a Jewish religious life in Munich. The Jewish Community in Munich was called into existence again as early as July 1945 by the few survivors of the Shoah. Julius Spanier was immediately given the presidency which he continued to hold until 1951. One of the most important aims was to rebuild the war-ravaged synagogue Reichenbachstrasse which was re-opened in 1947.

Julius Spanier's commitment to the Jewish Community in Munich lead him into Bavarian politics. From 1946 through 1951 he represented the Jewish religious congregation in the Bavarian Senate, the second chamber at that time in the parliamentary system of the Free State. Up until his death he also devoted himself to the "Society for Christian-Jewish Relations" in Munich.

Julius Spanier died in 1959; his wife, Zipora, in 1970 in Munich. Both of them were buried in the New Jewish Cemetery in Munich. A commemorative plaque can be seen today in the Klinikum Dritter Orden in Menzinger Strasse.

VERZEICHNIS DER AUSSTELLUNGSEXPONATE
CHECKLIST OF WORKS EXHIBITED

- | | | | |
|---|--|---|--|
| <p>1 Julius Spanier: „Ein Beitrag zur Laparotomie bei diffuser eitriger Peritonitis“
Medizinische Dissertation
München, 1904
Bayerische Staatsbibliothek München,
Diss.med. 388-31</p> <p>2 Julius Spanier
Fotografie
o.O., undatiert
Digitales Archiv des Leo-Baeck-Instituts</p> <p>3 Zipora Spanier
Fotografie
München, undatiert
Digitales Archiv des Leo-Baeck-Instituts</p> <p>4 Julius Spanier und unbekannte Kameraden in Uniform mit Eselskarren während des Ersten Weltkriegs
Fotografie
o.O., undatiert
Digitales Archiv des Leo-Baeck-Instituts</p> <p>5 Julius Spanier in Uniform auf Pferd während des Ersten Weltkriegs
Fotografie
o.O., undatiert
Digitales Archiv des Leo-Baeck-Instituts</p> <p>6 Julius Spanier bei der Jagd
Fotografie
o.O., undatiert
Digitales Archiv des Leo-Baeck-Instituts</p> <p>7 Mitteilung über die Zulassung Julius Spaniers als „Krankenbehandler“ mit Sprechstundenplan
Druck
München, 1938
Bayerische Israelitische Gemeindezeitung 13 (1938), S. 309–310</p> | <p>8 Schreiben der Reichsärztekammer an das Polizeipräsidium München betreffend die Zulassung Julius Spaniers und weiterer Ärzte als „Krankenbehandler“
Amtliche Mitteilung
München, 12. Oktober 1938
Staatsarchiv München, Pol. Dir. 12.338</p> <p>9 Kennkarte von Julius Spanier
Amtliches Dokument
München, 20. Februar 1939
Stadtarchiv München, Nachlass Hans Lamm</p> <p>10 Julius Spanier bei der Wiedereröffnung der Synagoge Reichenbachstraße
Fotografie
München, 20. Mai 1947
Digitales Archiv des Leo-Baeck-Instituts</p> <p>11 Julius Spanier und das Klinikpersonal in der Lachnerstraße
Fotografien
München, um 1950
Archiv der Berufsfachschule für Kinderkrankenpflege, Klinikum Dritter Orden</p> <p>12 Zipora und Julius Spanier in ihrer Wohnung
Fotografie
München, um 1955
Digitales Archiv des Leo-Baeck-Instituts</p> | <p>1 Julius Spanier: „Ein Beitrag zur Laparotomie bei diffuser eitriger Peritonitis“ (A contribution on diffuse purulent peritonitis in laparotomy)
Medical dissertation
Munich, 1904
Bayerische Staatsbibliothek München,
Diss. med. 388-31</p> <p>2 Julius Spanier
Photograph
n.p., n.d.
Digital archive, Leo Baeck Institute</p> <p>3 Zipora Spanier
Photograph
Munich, n.d.
Digital archive, Leo Baeck Institute</p> <p>4 Julius Spanier and unknown comrades in uniform with donkey cart during World War I
Photograph
n.p., n.d.
Digital archive, Leo Baeck Institute</p> <p>5 Julius Spanier in uniform, on horseback, during World War I
Photograph
n.p., n.d.
Digital archive, Leo Baeck Institute</p> <p>6 Julius Spanier out hunting
Photograph
n.p., n.d.
Digital archive, Leo Baeck Institute</p> <p>7 Note on Julius Spanier's accreditation as a "health therapist" with a list of surgery hours
Printed matter
Munich, 1938
Bayerische Israelitische Gemeindezeitung 13 (1938), pp. 309–10</p> | <p>8 Letter from the "Reich Medical Council" to the police headquarters about the accreditation of Julius Spanier and other physicians as "health therapists"
Official note
Munich, October 12, 1938
Staatsarchiv München, Pol. Dir. 12.338</p> <p>9 Julius Spanier's Identity Card
Official document
Munich, February 20, 1939
Stadtarchiv München, Hans Lamm Bequest</p> <p>10 Julius Spanier at the re-inauguration of the synagogue Reichenbachstrasse
Photograph
Munich, May 20, 1947
Digital archive, Leo Baeck Institute</p> <p>11 Julius Spanier and clinic staff in Lachnerstrasse
Photographs
Munich, c. 1950
Archive of the Pediatric Nursing Care Training College, Klinikum Dritter Orden</p> <p>12 Zipora and Julius Spanier in their apartment
Photograph
Munich, c. 1955
Digital archive, Leo Baeck Institute</p> |
|---|--|---|--|

WISSEN SIE, WER JULIUS SPANIER WAR?

Eine Spurensuche des Lehrstuhls für Jüdische Geschichte und Kultur der Ludwig-Maximilians-Universität
Ausstellung im Studienraum des Jüdischen Museums München ab 14. Juli 2015
DO YOU KNOW WHO JULIUS SPANIER WAS?
A search for traces by the Department of Jewish History and Culture at Ludwig-Maximilians-Universität
An exhibition in the Study Area at the Jewish Museum Munich from July 14, 2015

KURATOR/INNEN \ CURATORS

Lisa Martina Caspari
Sebastian Peters
Julia Schneidawind

KOORDINATION \ COORDINATION

Lilian Harlander

AUSSTELLUNGSGESTALTUNG \ EXHIBITION DESIGN

Juliette Israel

AUSSTELLUNGSPRODUKTION \ EXHIBITION PRODUCTION

Sabine Menges

ÜBERSETZUNG \ TRANSLATION

Christopher Wynne

LEKTORAT \ COPY EDITING

Irene Krauss

GRAFIK \ GRAPHIC DESIGN

Haller & Haller

DANK \ ACKNOWLEDGEMENTS

Sr. Mechthilde, Archiv der Berufsfachschule für Kinderkrankenpflege, Klinikum Dritter Orden, München
Dr. med. Anne Pralong, Medizinhistorisches Institut der Universität Bonn
Brigitte Schmidt, Stadtarchiv München
Franz Schröther, Geschichtswerkstatt Neuhausen

ABBILDUNGSNACHWEIS \ ILLUSTRATION CREDITS

Bayerische Staatsbibliothek München: 1
Digitales Archiv des Leo-Baeck-Instituts: 2, 3, 4, 5, 6, 10, 12
Bayerische Israelitische Gemeindezeitung: 7
Staatsarchiv München: 8
Stadtarchiv München, Nachlass Hans Lamm: 9
Archiv der Berufsfachschule für Kinderkrankenpflege, Klinikum Dritter Orden, München: 11

HERAUSGEBER \ EDITOR

Jüdisches Museum München
St.-Jakobs-Platz 16
80331 München
Tel.: +49 89 233 96096
E-Mail: juedisches.museum@muenchen.de
www.juedisches-museum-muenchen.de

Alle Rechte vorbehalten. \ All rights reserved.

